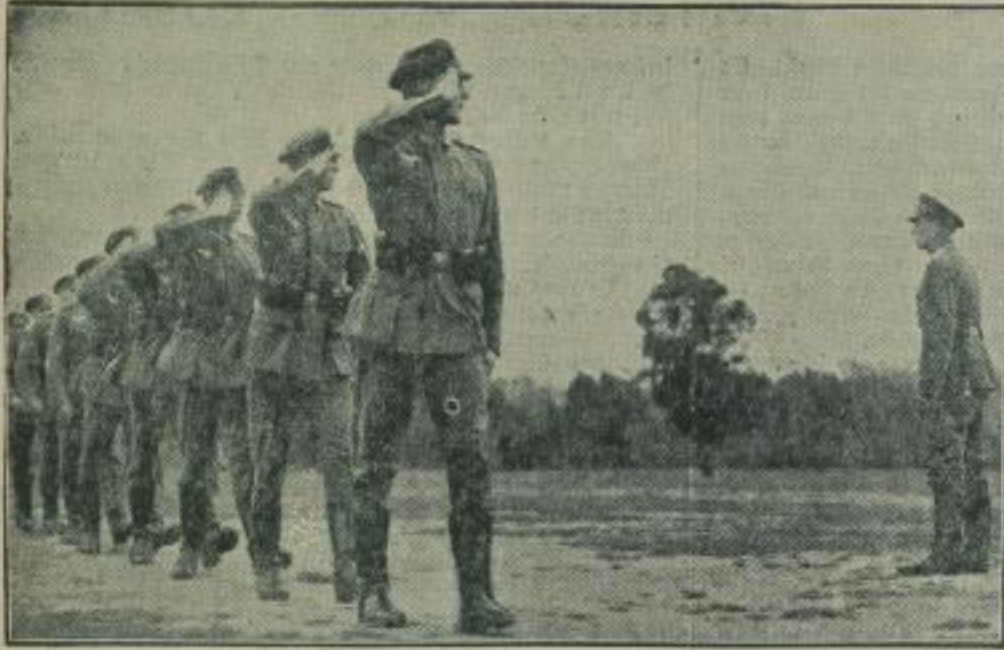


Unsere Reichswehr.



Auch das Grüßen will gelernt sein!
(Echerl-Bild — M.)



Sueßl werden die vierbeinigen Freunde versorgt.
(Echerl-Bild — M.)

Der Kapitän Jansen.

Skizze von Thomas Palm.

Dreißig und einige Jahre hatte Hein Jansen mit seinem Fischkutter die Nordsee durchpflügt und seinen Fang in Geestemünde und Hamburg zu guten oder schlechten Preisen, wie gerade die Nachfrage war, verganzen. Als nun seine Frau Gefine starb, das Rheuma ihm über Gebühr zu schafften machte und er einsah, daß Willem, sein Junge, das Geschäft ebenso gut wie er verwalten konnte, übergab er ihm den Kutter, das Fanggerät und das Häuschen in Padingbüttel; ernannte Meta, die in dem Fischereihaus die Stelle als Kinder-mädchen, Küchenmagd und Gesellschafterin der Frau besetzt hatte, zu seiner Haushälterin und zog mit ihr in den kleinen Heideort.

Obwohl er ja eigentlich gar nicht dorthin gehörte, so gewöhnte er sich allmählich in seiner kleinen Villa, inmitten des mit Blumen überfüllten Gartens schnell ein. — Blumen liebte er nun einmal über die Maßen. — Bald fünf Jahre lebte er nun schon zwischen den Beamten, Gewerbetreibenden und Ackerbürgern des Städtchens. Er kam gut mit ihnen aus, denn der Schalk sah ihm im Nacken, und laufen konnte er wie drei Landknechte auf einmal. Aber zu den „Donorationen“ rechnete man ihn trotz Haus, Garten und Bankkonto doch nicht. Das ärgerte ihn mächtig.

Eines schönen Tages gingen dann beim Gastwirt Behrens, dem Kaufmann Wöhle und dem Barbier Schlippe Ankündigungen aus, daß der Kapellmeister Paul Niemann, die Konzertfängerin Else Freyler und der Schauspieler und Vortragskünstler Walter Rinne am kommenden Dienstag im Saale des Gasthauses „Zum blauen Hecht“ einen bunten Abend geben wollten, mit ersten und besten Darbietungen. Als am Nachmittag des betreffenden Dienstags die kleine Truppe ankam, war Hein Jansen schon in der Wirtschaft. Er hatte sich einen Plan gemacht und wollte den „Donorationen“, den Dichtern, schon zeigen, was er für ein Kerl wäre. Die Künstler ertröhnten sich gerade mit einem Bierschälchen. Hein wiegte sich breitbeinig auf ihrem Tisch, rüchelte an seiner blauen Seemannsmütze: „Schönen gut'n Tag auch. Sie sind ja wohl die, wo heute abend hier den Klimbim machen, hä?“

Walter Rinne sprach empört auf. Das Wort „Klimbim“ hatte seine Künstlerlehre beleidigt: „Herr, erlauben Sie mal...!“

Hein Jansen wehrte ab: „Ja schon in Ordnung. Dazu muß ich auch zwei Karten haben, für mich und die Meta, was meine Hausdame ist.“

„Gegenüber beim Freiseur“, sagte der Kapellmeister. „Das Stück für eine Mark fünfzig.“

„Damit bezahlen Sie mir nichts Neues. Aber eine Mark fünfzig? Na, Geld gebe ich für so'n Klimbim nicht aus.“

Gastwirt Behrens machte hinter Heins Rücken den Künstlern Zeichen und nickte ihnen zu, dem Alten den Gefallen zu tun. So gab Paul Niemann dem Kapitän eine Besuchskarte mit der Anweisung, dem Ueberbringer zwei Eintrittskarten auszuhandeln.

Am Abend saßen sie alle in dem hell erleuchteten Saale, der Bürgermeister und der Doktor, der Apotheker und der Pastor, der Lehrer, Kaufmann Wöhle und all die anderen Donorationen. Mitten zwischen ihnen saß Kapitän Jansen und neben ihm Meta in ihrem allerbesten Schwarzeidenen. Man unterhielt sich wirklich gut. Musik, Gesang und Vorträge wechselten ab. Die Künstler gaben ihr Bestes, und sie konnten auch was. Bei den lustigen Sachen lachte Hein lautlos und schlug in seine Seemannsbrille, daß der Kronleuchter schütterte, dann stand er auf und überreichte der Sängerin einen Blumenstrauß aus seinem Garten, mit Rosen so dick wie Männerhäuse. Ja, er wußte, was sich gehörte.

Die Darbietungen waren verklungen. Der Wirt führte die Künstler in eine Ecke der Gaststube, in der ein Tisch weiß gedeckt war. Kapitän Jansen stellte sich davor auf: „Dort ist die Herrschaften zu einem Abendbrot eingeladen? Sie haben Ihre Sache famos gemacht, ganz großartig. Meta sagte das auch.“

Nun wurde aufgeföhren, was die Küche herhielt. Eine Flasche Wein nach der anderen mußte heron, und die Riste Sigaren vom Besten wurde beinahe leer. Die Stimmung wurde immer übermütiger. Und als die Sängerin Hein die dicke der roten Rosen ins Knopfloch steckte, wurde er blau vor Freude im Gesicht. Ja, und so wurde es sehr spät.

Am anderen Tage ging Hein stolz mit der Rose aus seinem eigenen Garten im Knopfloch durch das Städtchen spazieren. Er, Hein Jansen, hatte allein und als Einziger den Vorzug gehabt, mit den Künstlern zu Abend zu speisen. Das kostete ihn zwar ungefähr vierzig Mark, aber er war doch froh, daß er für den „Klimbim“ kein Geld ausgeben hatte.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Auf ein Telegramm des Bundesführers des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge anlässlich der Einweihung der deutschen Ehrenstätte Nazareth-Palästina hat der Führer geantwortet: „Ich danke Ihnen für die Meldung von der Reihe der in Nazareth erbauten Kriegsgräberstätte, in der unsere im Palästinafeldzug gefallenen Kameraden ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat sich durch diese Ehrung der fern der Heimat in heldenmütigem Kampfe gefallenen Volksgenossen ein besonderes Verdienst erworben. gez. Adolf Hitler.“

Friedland i. Westf. Die „Friedländer Zeitung“ begeht in diesen Tagen ihr 75. Jubiläum. In einer interessanten Jubiläumsummer, die die erste Seite der ersten Ausgabe vom 3. Juli 1860 als Titelblatt bringt, gibt das Blatt einen Abriss seiner 75jährigen Geschichte, die aufs engste verbunden ist mit der Geschichte der Stadt.



Aufs.: Adolf Feder-Leipzig.

Turnen, Sport und Spiel.

v. Gramm rückt vor. Beim Tennisturnier in Wimbledon ist es v. Gramm gelungen, den Australier MacGregor, den er bereits in Berlin im Davis-Cup-Spiel geschlagen hatte, 6:4, 6:2, 4:6, 6:1 zu besiegen. Er tritt nun in der Vorkampfrunde der besten Vier gegen den Amerikaner Nudge an. Das größte Straßenrennen der Welt, „Die Tour de France“, wird an seinem Start, am 4. Juli, rund 90 Teilnehmer sehen. In 21 Tagesetappen werden über 4335 Kilometer zurückgelegt werden. 8 Deutsche nehmen an dem aufreizenden Rennen teil, unter ihnen E. S. P. Berlin und E. Bierbach-Dresden. Neben Frankreich, das in den letzten fünf Jahren den Sieger gestellt hat, sind Italien, Belgien und Spanien beteiligt.

Turnbericht des Deutschlandsenders vom Vorkampftage zwischen Schwelming und Polino. Einen Turnbericht vom Gesamtverkauf des im Berliner Volkstadion stattfindenden Großturnamples zwischen Schwelming und Polino bringt der Deutschlandsender am Sonntag, dem 7. Juli im Rahmen eines großen Nachmittagskonzertes.

Hauptmann Röhner in das Olympische Komitee berufen. Der Reichswehrminister hat Berlin-Brandenburg und Kommandant des Olympischen Dorfes, Hauptmann W. Röhner, in vom Präsidenten des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 e. B. als persönliches Mitglied des Komitees berufen worden.

Hans Röhner gewann in Strahburg das Internationale Tennisturnier der Berufsleute. Er schlug im Endspiel den Franzosen Namillon 8:6, 6:1, 6:3. Das Doppel sah die Amerikaner Linden-Bines gegen die Franzosen Bla-Namillon 5:7, 6:4, 6:4, 7:9, 6:1 siegreich.

Vogel über Belgien. In Bad Kreuznach legte eine kombinierte Vorkampfler der Gaus Mittelrhein, Niederrhein und Südwesl gegen die belgische Auswahlmannschaft ganz überlegen mit 13:3 Punkten.

Bücherei.

Vom Pimpf zum wehrhaften deutschen Mann. Ueber die nationalpolitische Schulung, die jeder junge deutsche Mann heute durchmachen muß, gibt ein eingehender Bericht in Wort und Bild im „A.B.“ einen interessanten Aufschluß. Beim

weiteren Lesen dieser neuen „A.B.“-Folge erlebt man noch einmal die eindrucksvollen Trauerfeierlichkeiten in Reinsdorf. Viele Bilder machen den Leser mit den aktuellen Ereignissen in aller Welt bekannt. Die mit herrlichen Bildern ausgestatteten Berichte „Die Wiege des Fußballs in Florenz“, „Jagd in den Wäldern von Iran“, „Die arabische Zeitung erobert Afrika“, „Die Krasjetier“, „Dr. Lohr besucht die Reichsautobahn“ bringen viel Interessantes und Wissenswertes, das jeden Leser fesseln und gefallen wird. Anregende Unterhaltung und Ablenkung bietet weiter der literarische Teil dieser „A.B.“-Folge. So verdient auch diese Ausgabe des illustrierten Beobachters, die größte nationalsozialistische Bilderzeitschrift Deutschlands, höchste Beachtung. Jederroll für 20 Pfg. erhältlich.

„Wir vollenden die Revolution“ — in fester, leidenschaftlicher Sprache gelobt es der Leitartikel in der neuen Folge des „A.B.-Mann“. Beachtenswerte Hinweise enthält der Aufsatz „Arbeitsfront und Wirtschaftskraft“ und aus der Seele jedes A.B.-Kameraden gesprochen sind die „notwendigen Feststellungen“: Konjunkturdeber und Zeitgenossen, denen wir nicht mehr begegnen möchten. Die A.B.-Kampfergebnisse aus unergelichen Tagen führen in die Steiermark, nach Danyzig und Westfalen. — Velleitige Unterhaltung und Belehrung bringt der übrige Teil der neuen Folge des unentbehrlichen Kampfblasses der braunen Boten. „Der A.B.-Mann“ ist neu erschienen und überall für 15 Pfg. erhältlich.

Reichsender Leipzig.

Donnerstag, 4. Juli.

Leipzig: Welle 382,2 — Dresden: Welle 233,5. 5.50: Mitteilungen für den Bauer. * 6.00: Aus Berlin: Choral und Morgenprach. Funkgymnastik. * 6.15: Vom Deutschlandsender: Guten Morgen, lieber Hörer. Kapelle Waldemar Fas mit Charis Krader. — Dazwischen 7.00: Nachrichten. * 8.00: Aus Berlin: Funkgymnastik. * 8.20: Musik am Morgen. Es spielt das Em-De-Orchester. * 9.00: Sendepause. * 9.40: Vom Deutschlandsender: Kinderprogramm. * 10.00: Wetter- und Wetterland. Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm. * 10.15: Sendepause. * 11.00: Werbenachrichten. * 11.30: Zeit und Wetter. * 11.45: Für den Bauer. * 12.00: Aus München: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. — Dazwischen 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. * 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. * 14.15: Vom Deutschlandsender: Märchen von zwei bis drei. * 15.00: Sendepause. * 15.30: Wirtschaftsnachrichten. * 15.50: Das deutsche Lied: Schubert in der Natur. Der Kammerchor des Reichsenders Leipzig. * 16.20: Ludwiga Richter, ein sächsischer Künstler. Hörspiele. * 16.50: Zeit, Wetter, Mitteldeutsche Wirtschaftsnachrichten. * 17.00: Nachmittagskonzert. Es spielen: das Leipziger Sinfonieorchester und das Musikorchester des Infanterieregiments Leipzig. * 18.20: Vom Thüringer Volksworterbuch. * 18.50: Der Räuber, bittel Hörspiele. * 19.00: Brüder in Not. Schicksal der deutschen Kolonisten an der Wolga. Hörspiele. * 20.00: Nachrichten. * 20.10: Aus Berlin: Tanzabend. Tanz ins Blaue. Eine lustige Reise nach Polen mit dem kleinen Rundfunkorchester und dem Schrammelquartett Paul Dietrich. — Dazwischen 22.00: Nachrichten und Sportfunk. * 23.00: Aus München: Reichsfestung: Zeitgenössische Musik. Klavierkonzert von Kurt von Wolfurt. Das Rundfunkorchester. * 23.25—24.00: Aus Berlin: Tanzmusik.

Deutschlandsender.

Donnerstag, 4. Juli.

Deutschlandsender: Welle 1571. 6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! * 6.05: Funkgymnastik. * 6.15: Fröhliche Morgenmusik mit der Kapelle Waldemar Fas und Charis Krader. — Dazwischen um 7.00 Uhr: Nachrichten. * 8.20: Morgenstunden für die Hausfrau. Das kleine Deutschlandsendersorchester. * 9.00: Sportzeit. * 9.40: Kinderprogramm. * 10.00: Sendepause. * 10.15: Volkstheater. * 10.55: Die Landfrau idallert sich ein. * 11.05: Sendepause. * 11.15: Deutscher Seewetterbericht. * 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — Anschließend Wetterbericht. * 12.00: Mittagskonzert. Otto Dobrindt spielt. — Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche. * 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! * 15.00: Wetter- und Börsenberichte. Programmhinweise. * 15.10: Witterkunde. * 15.40: Begegnung mit einem Dichter. * 16.00: Musik im Freien. Übertragung mit dem „Delphi-Palast“, Berlin. Kapelle Otto Hendrills. * 17.30: Tausendjährige Städte. Ein Spiel nach alten Chroniken. * 18.00: Stunde der Hitler-Jugend. * 18.30: Hitlerjugend an der Arbeit. * 18.40: Tour de France, das schwerste Straßenrennen der Welt. * 18.50: Parteivertrag und Rundfunk. * 19.00: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert. * 19.45: Deutschlandecho. * 20.00: Kernspruch. — Anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten. * 20.10: Hein Gadenwind, der Admiral von Koskationen. Hörspiel nach Gorch Fock von Hans Balzer. * 21.20: Alpenland — Wasserfall. Volkslied. * 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend Deutschlandecho. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Aus der „Ampera“, Berlin: Phantasien auf der Klarinette. * 22.40: Deutscher Seewetterbericht. * 23.00: Reichsfestung aus München: Zeitgenössische Musik (X). Das Rundfunkorchester. * 23.25 bis 24.00: Wie klingen zum Tanz! Es spielt die Tanzkapelle Robert Gaden.